

Call for Papers

Anti-Normativität im Wandel der Zeit - Interdisziplinäre Ansätze intersektionaler queerer Lebensverlaufsforschung

María do Mar Castro Varela, Yener Bayramoğlu & Bahar Oghalai (Hg.)

Hintergrund

Zeit bestimmt, wie sich unser Leben entfaltet. Wir nehmen ihre Kraft nicht nur durch Alterungsprozesse und den damit einhergehenden Veränderungen in unserem Körper wahr, sondern auch dadurch, wie Gesellschaften sich im Laufe der Zeit transformieren. Normen, Politiken, Diskurse, Narrative und Imaginationen, die sich auf unser Leben auswirken, wandeln sich im Laufe der Zeit. Nicht nur von einer Generation zur anderen, sondern auch während eines menschlichen Lebens, von einer Lebensphase zur nächsten. Von der Geburt bis zum Tod erleben wir unterschiedliche Wendepunkte, machen differente Erfahrungen von Ungleichheiten sowie Identifikationen, die jeweils einen enormen Einfluss darauf haben können, wie wir unser Leben letztlich erfahren und bewerten. Dabei ist auch die Vergangenheit und wie wir diese wahrnehmen und interpretieren Teil unseres aktuellen Selbstempfindens.

Die Lebensverlaufsforschung ermöglicht es einen Blick auf die Verläufe von Leben sowie auf Kämpfe gegen Exklusion und für Inklusion zu werfen und diese nachzuzeichnen. Bereits in den 70er Jahren stellten Bernice Neugarten und ihre Kolleg*innen an der Universität Chicago, Pioniere der Lebensverlaufstheorie, die Vorstellung vom Leben als einer Entwicklung, die lediglich durch die so genannte "biologische Uhr" geregelt wird, in Frage (Neugarten & Danan 1973). Es überrascht nicht, dass um zu verstehen, wie die Zeit fließt, heteronormative Reproduktionsverläufe eine zentrale Rolle in ihrer Theorie spielen: So markiert in ihrer Vorstellung die Heirat den Beginn einer wichtigen sozialen Periode, auf die die Geburt des ersten Kindes folgte. Wenn die Kinder das Elternhaus verlassen und dieses in Neugartens eigener Metapher zum "leeren Nest" wird, stellt dies einen weiteren wichtigen Übergang im Leben dar (ebd., S. 65). Zudem war und ist Lebensverlaufstheorie und -forschung oftmals darauf ausgerichtet, die Lebensphasen des ökonomisch reproduktiven Bürgers abzubilden und zu analysieren. So besteht Leonard Cains (1964) folgend der Lebensverlauf aus den Phasen "Vorbereitung auf die Arbeit", "Ernährer"-Phase und "Ruhestand". Und dies stellt immer noch das Fundament der meisten zeitgenössischen Lebensverlaufsansätze dar, obwohl seine Theorie bereits zur Zeit ihrer Veröffentlichung vehement kritisiert wurde.

Thematische Ausrichtung des geplanten Sammelbandes

Der geplante Sammelband zielt darauf ab, den Fokus weg von einem heteronormativem Leben hin zu queere Lebensverläufe zu verschieben. Dabei wird ein interdisziplinärer Blick auf Lebensverläufe von LSBTIQ+ Menschen geworfen. Hierdurch soll die Lebensverlaufsforschung, die bislang eher im anglophonen Raum bekannt ist und

Anwendung findet, auch im deutschsprachigen Forschungsraum etabliert und gleichsam um eine queere und intersektionale Perspektive erweitert werden.

Erwünschte Beiträge

Wir suchen Beiträge von Wissenschaftler*innen aus diversen Disziplinen mit einem queeren und intersektionalen Fokus, die beispielsweise folgende Fragen beantworten:

- Welche intersektionalen Ungleichheitserfahrungen erleben LSBTIQ+ Menschen in den Lebensphasen Schule, Arbeit, Rente?
- Was macht queere Wendepunkte und Übergänge in Lebensverläufen aus?
- Wie ist Resilienz in nicht normativen Lebensverläufen erklärbar?
- Was sind zentrale historische Ereignisse in Bezug auf LSBTIQ+ Biographien?
- Wie ist die Entwicklung von Gesetzen, Policies und sozialen Ungleichheiten mit queeren Lebensverläufen verwoben? Wie wirken sie sich auf die Lebensverläufe aus?
- Was sind adäquate "queere Methoden" zur Erforschung von Lebensverläufen, Biographien und Lebensspannen?
- Wie sehen queere Temporalitäten aus und wie wirken sie mit Ungleichheitserfahrungen zusammen?

Informationen zur Einreichung des Abstracts und Artikels

Interessierte, die einen Beitrag (35.000 - 50.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) einreichen möchten, werden bis zum **31.07.2021** um **einen Abstract (max. 4.000 Zeichen inkl. Leerzeichen und eine wissenschaftliche Kurzvita)** gebeten. Der Abstract soll das geplante Thema skizzieren sowie die methodische Herangehensweise der beitragenden Person umreißen. Den Abstract senden Sie bitte als PDF an **bayramoglu@ash-berlin.eu** und **oghalaba@hu-berlin.de**. Detaillierte Informationen zur formalen Gestaltung des Beitrages etc. erhalten Sie im Anschluss an das Auswahlverfahren. Begutachtet und ausgewählt werden die eingereichten Abstracts von den Herausgeber*innen. Die Rückmeldung bzgl. der Annahme der Beiträge erfolgt bis zum **15.08.2021**. Die Beiträge durchlaufen eine Peer-Review-Verfahren.

Zeitplan

31.07.2021	Deadline Einreichung von Abstracts
15.08.2021	Benachrichtigung, welche Beiträge akzeptiert wurden
15.12.2021	Deadline Einreichung der Artikel (1. Fassung)
15.02.2022	Gutachten an Autor*innen
15.04.2021	Deadline Einreichung der Artikel nach Überarbeitung (2. Fassung)
01.06.2022	Einreichung Manuskript VS Springer